

Wiesbadener Tagblatt.

43. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 1 Mr. 60 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten

Einzelgen-Welch:

Die einspalige Petzizeile für locale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reklamen die Petzizeile für Wiesbaden 50 Pf.
für Auswärts 75 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Ausnahme später eingereichter Anzeigen zu nächst erscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 226.

Geographie 59

Wien, den 16. Mai

第2章 第一节 50

1800

Abend-Ausgabe.

Mellour redivivus

Das neue italienische Kabinett ist endlich nach langen und schweren Geburtswehen zu Stande gekommen, und zwar präsentiert es sich als ein Kabinett Bellour in „neuer und verbesselter Ausföhrung“. Nichts aber kennzeichnet die unsichere und verschämte Lage in Italien besser, als die ungewöhnlichen und langwierigen Schwierigkeiten, welche sich der Regeneration des Kabinett Bellour entgegengestellt haben. Die kuppische Ungehorsamsfeindschaft des bisherigen Ministers des Äußeren, Corradi, ist nur der äußere Anlaß zu dieser Regeneration gewesen; der innere Grund lag darin, daß Bellour, der über den Parteien stehen wollte, bald genug diesen gegenüber stand. Durch Erfrischungen lag geworden, daß Bellour diebstahl eine andere Taktik gewählt und sein Kabinett in aussprechender Weise auf den Centrum und die ihm nahe stehenden Gruppen gestellt, sodass er zunächst über eine Mehrheit in der Kammer verfügt. Da Bellour außerdem die Gruppe Rudinis durch die Aufnahme von *Bonapartisten* wenigstens eingeschworen zur Durchsetzung zwinge, bleibt mithin als entscheidende und riskanteste Opposition nur die äußerste Linke und die Gruppen *Giolitti* und *Ranuccis*.

die amerikanische und die Gruppe Giovitti und Sandordelli. Vergiftigt der Ministerpräsident mit ihnen — bis auf Weiteres wie man vorsticht! Weise hinzufügen muß — über die Mehrheit in der Kammer, so hat man trotzdem alle Ursache, seiner politischen Witsamkeit doch stetig entgegenzusehen. Die beiden Aufgaben, denen sich das Kabinett gegenübergestellt sieht und mit deren Löfung sich die italienischen Kabinette seit Jahrzehnten erfolgreich beschäftigen, sind die Herbeiführung der dringend notwendigen sozialen Reformen im Innern und die Konkordierung der über gestellten Finanzen durch eine Politik weiser Sparmaßnahmen. Nach beiden Richtungen ist von Bellour wenig zu erwarten. Sein Wahl mit dem ihm vorher feindlich gegenüberstehenden Centrum ist nur dadurch zu Stande gekommen, daß Bellour auf seine weitgehenden sozialen Reformpläne und auf die von ihm geplante Einkommenssteuer, welche die ärmeren Schichten durch die Erzeugung der größeren Einkommen auslasten sollte, endgültig verzichtet hat. Es wird also in Italien weiter mit der Politik der unzureichenden kleinen Mittel fortfahren werden, und die Besserung der Finanzen durch eine radikale Reform des von Grund auf ungerechten Steuerwesens ist abermals von der Tagessordnung abgefeiert worden. Eine gründliche Besserung der Finanzen erscheint aber auch deshalb als ausgeschlossen, weil Italien, statt nach den ungünstigen Erfahrungen in Mexiko von jeder Politik der Großmannschaft abzustehen, sich durch das Vorgehen in China aus Neue in ein koloniales Abenteuer verwickelt hat, das zu den militärischen und finanziellen Mitteln Italiens im schroffen Widerstreit steht. Der Ministerpräsident Bellour hat sich bisher stets als ein nüchterner Politiker erweisen und man würde ihm liebster thun, wenn man ihn für den Inspizier des Vorgehens in China hielte. Aber der Ministerpräsident vertritt den Standpunkt, daß ein Zurückweichen jetzt eine schwere Schlappe für Italien bedeuten würde.

deuten würde, und diese Auschauung wird sich nicht leicht anfechten lassen. Italien hat sich zu seinem Vorstoß gegen China durch England verleiten lassen, das ein Interesse daran hat, den Russen dort möglichst zahlreiche Konferenzen gegenüber zu stellen. Aber nochmals es Italiens zu keinem Vorzeuge ermutigt hatte, daß es dieses ebenfalls lassen, wie seiner Zeit in der Eritrea, wohin Italien auf Englands Befehlsmutter gegangen war. Bellotti hat erklärt, daß es als eine schwere Verabsäumung der Ehre und Würde des Bundes erscheinen würde, wenn Italien sich jetzt aus China zurückziehe. Die Italiener wollen also die Suppe aufessen, die sie sich haben eckbroden lassen. Aber es wird für Italien nicht leicht sein, die Tauman-Affaire, in die sie sich mit starker Unterschätzung der Gefahr gestürzt haben und die mit dem den vorher geschilderten Umgestalt eingeleitet worden ist, zu glücklichem Ende zu führen.

für die äußere Politik bedeutet die Regeneration des Kabinetts Bellotti eine noch stärkere Hinwendung zu Frankreich, wie sie sich schon bisher in der Haltung Italiens zeigte, wenn die italienische Regierung auch realpolitisch genug denkt wird, nach wie vor die Bündnisse, welche die Unabhängigkeit zum Dreieck dem Lande bietet, zu erhalten und festzuhalten. Der neue Minister des Außen, Visconti-Benozzi, hat aus seiner Feindseligkeit gegenmal wieder ein Echo gemacht. Aber die Mehrzahl der italienischen Politiker ist einstellig geneig, zu erkennen, daß Italien dem Dreieck nicht nur seine Stellung im Mittelmeer, sondern auch den Freuden verbindet, und daß ein Zusammengehen mit Frankreich tatsächlich eine Unterordnung unter dieses bedeuten würde. Immerhin zeigt die Berufung Visconti-Benozzi, wenn man sie im Zusammenhang mit der deutschfeindlichen Politik und der Begünstigung der Slaven in Österreich betrachtet, daß, wenn der Dreieck auch noch besteht und voraussichtlich noch längere Zeit bestehen wird, seine Grundlagen sich doch erheblich gelockert haben. Wir unfeierlos können diese Erstcheinungen und die Entwicklung mit Mühe aufgebracht, und wir sind niemals im Zweifel darüber gewesen, daß Bündnisse nicht für die Ewigkeit geschlossen werden!

Deutscher Reichstag.

D. Franklin 15. 4.

O Berlin, 10. Mai.
Die Beratung des Industrie- und Versicherungsseminars wird fortgesetzt bei § 3, der von der seitenwärts Versicherung handelt. Die Kommission ist hier über die Regierungsvorlage einverstanden, indem sie die Schlußverhandlung auch gefasst will: 1. den Betriebsbeamten, Werkmeistern, Technikern, Handlungsgebußen, 2. allen Gemeindebediensteten und sonstigen Betriebsangehörigen, 3. allen Beamten und sonstigen Betriebsangehörigen, 4. allen Betriebsarbeitern. Ein sozialistischer Antrag (Richter Freiherr von Bitter) 1 wieder freiehten ein Autron Richter (Freiherr Freiherr von Bitter) 2 die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. — Abgelehnt ist der Vorschlag (Bolz), daß es zumindest die schwere Belegung des Dienstes und gest. Johann auf den § 8 ausführlich ein. Was resultiert? Die Kommissionsentschließt entlastend auf Personen mit weniger als 2000 M., welche nachrichten Arbeitsverträge. Wede man jetzt bis 3000 M., so wurde der Vertrag der Versicherungen ganz außerordentlich bestätigt; auch im Westen mehr geschieht dies durch. Ro. 2. Wenn möglich, ist eine Mittelstandspolitik. Mit dem Mittelstand ist jeder Arbeitgeber zu verhandeln.

Mittelstand zu Gute kommt. Man sollte doch meinen, daß alle jungenen, denen Ihnen liegt die Rahmen der Verhinderung zu weilt gebe, erfreut gegen die in den Kommissonsberichtsläufen verlangten neuen Erweiterungen des Rahmens der Berücksichtigung der kleinen und mittleren, ebenso die früheren Geuer der Berücksichtigung der kleinen und mittleren der Kommissonsberichtsläufe weit über 100 Millionen Mark hinausgehen müsse. — Abg. Dr. Loebel (Soz.) sieht in dem, was die Änderungen der Kommission mehr einschneidend seien, bestimmt, es aber als bringend nötig, daß der Mittelstand gefahrlos werden müsse. Thue man dies nicht, so untergrave man ein Wallenreuth gegen die Ansprüche gewisser anderer Seite. — W. v. Raes (Soz.) macht gegen eine übermäßige Ausdehnung der freie Wahlversicherung geltend, daß von dieser Gewährlichkeit nicht die Richtigen, sondern nur Diejenigen Gebrauch machen würden, welche schon einen Krankheitsfall in sich fühlen. — Abg. Dr. Loebel (Soz.) wünscht Annahme des § 8 in der Kommissions-Fassung. — Abg. Rödel (Selbstvertr.) tritt für Wiederberichtigung der Regierung-Vorlage ein. — Abg. Dr. Hartig (Centr.) und die Bedenken des Abgeordneten Wurm für unbegründet. Wenn erfüllt müßten die kleinen Unternehmer, wenn sie sich versichern wollen, nach 10 Jahren kein, und dann sei doch für sie die Beitragszeit auf 400 Wochen, das seien 8 Jahre, ausgedehnt, und da könnten sich die Leute, die so voreilferten, wie Herr Wurm meinte, denn doch entschuldigen, denn sie könnten leicht vor Ablauf der 8 Jahre zurücktreten. — Abg. Dertiel (Soz.) tritt für die Kommissionsberichtsfassung ein. — Abg. Kranzler (nat. lib.) plädiert für den Antrag Abg. Hartig (Selbstvertr.). — Abg. Dr. Lüder (Selbst. Bolzer) appelliert an den Staatssekretär Grafen Polabowius, doch zu dieser Frage sieh zu erläutern. Sodann bittet er, angefangs des schwach belebten Hauses die Abstimmung über seinen Antrag zu verlängern. — Staatssekretär v. Polabowius erläutert, daß er keine Stellung in der Kommission zu eingehend darlegt, daß es eine unnötige Verschiebung der Debatte leise wurde, wollte er Gelehrtes wiederholen. Die Regierung legt jetzt allerdings ein großes Maß von Selbstbeschränfung an, weil sie ein dringendes Interesse daran habe, daß diese Gesetzgebung möglichst bald abgeschlossen werde. Der Bundesrat werde erst wenn die Reichstags zweiter Lesung vorliegen, die Bilanz stehen und sich so über sie entledigen. Die Abstimmung wird auf Antrag des Abg. Lüder verzögert. § 10 spricht den nicht dauernden, sondern nur vierjährigen Gewerbeaufenthalt einer Ausbildungsbürokratie an, nach einer halbjährigen Karrierezeit (Wieder-Beitrag diebleibe ein weiteres Jahr). — Abg. Dr. Lüder (Soz.) will die Karrierezeit auf ein Vierteljahr herabsetzen. Dieser Antrag wird abgelehnt, ebenso ein sozialistischer Antrag in § 11, der die Gewerbeaufenthalter über eine weitere Verlängerung der Ausbildungsbürokratie hinaus der Verpflichtung der Gewerbeaufsicht befreite und mehr oder weniger aufgeräumt verhandelt wurde. — § 12 und folgende handeln von der Befreiung der Verhinderungs-Ansprüche, ein Heilverein tritt ein, um zu lassen, sofern er die Befreiung des Berücksichtigungspflichtig zu bewirken. — Abg. Dr. Hartig (Selbstvertr.) will auch den Vorbehalt der Krankenfassen berechtigen, unter Aufzähmung der Berücksichtigung des Heilvereins anzunehmen, auch selbst wenn das Heilvereinshaus Trennung von seiner Familie erfordert. Letztere läßt dann das statutarische Krankengeld der Krankenfasse durchdringen. Der Antrag wird abgelehnt, desgleichen ein sozialistischer Antrag in § 12a. Neben § 16, betreffend die Warzezeit, wird wegen seines Zusammendringens mit § 15 die Abstimmung ausgesetzt. § 17 betrifft die Beitragszahlung. Er bestimmt aus, unter welchen Umständen die Beitragszahlung unerwünscht werden, ohne daß Beitragsentzug zu werden braucht. § 18 & 19 betreffen die Berücksichtigung der Gewerbeaufsicht. Eine Annahme soll, aber u. a. gemacht werden bei Ausstellungsmitteln. Ein sozialistischer Antrag für diese Ausstellung mehrere freischafft. Dieser Antrag wird abgelehnt. Für denselben klimmt die gesamte Umlauf- und Ausstellung und einzelne Abgeordnete vom Gesetz ausgeschlossen. § 20 lautet von der Seite der Beitrags-, Vorlage- und Raummittelsatzungseinführung eine in 10-jähriger Periode erfolgende Vereinigung der Berücksichtigung der Gewerbeaufsicht. Vorläufig sollen die Beiträge in den fünf Grundabschlägen (§ 20, 24, 30, 36, 38) getragen. Hierzu sind ein Antrag Abg. Dr. Lüder (Selbstvertr.) und ein Antrag Abg. Lüder (Soz.) eingeschlagen. Ein weiterer Antrag von Abg. Hartig (Soz.) will, dass Absatz des § 20 hinzu-

sig? Bedenken wir doch, daß Jemand, der in einer Sekunde 3 zählt, zur Herstellung von nur 187,800 gerade 17 St. 22 Min. 13 $\frac{1}{2}$ Sec., zur Abbildung von 1 Billion mehr als 10,000 Jahre, von 8326 Billonen ungefähr 34,000,000 Jahre Zeit nötig hätte. 34 Millionen Jahre! Ganz so alt wurde ja keiner im Mittelalter.

Würde ja sehn ein Meissensalz nicht.
Wenden wir uns anderen Räumen im Weltall zu!
Dort, in unsicheren Fernen, giebt es noch andere, ungähnliche Sonnen, die zum Theil viel größer sind als unser *Zwergstern*. So befindet sich im Bilde des Centaur ein *heller Stern*, der 200,000 mal soweit als unsere Sonne ist und ist. Wäre diese ferne von der Erde wie jener Stern, so würde sie etwa den dritten Theil so hell schenken wie jener Sterne. Wäre ferner die Sonne ferne von uns entfernt wie der Sirius, so würde sie uns nur als Stern S. Griseus vorkommen. Wiedermal größer mag daher Sirius wohl sein als unsere Sonne? Durchs Gr. Himmelsgewölbe befindet sich eine Sonne, deren Durchmesser 900,000 Meilen lang ist; ferne soll Sonne Vega in der Leier an wortgleichem Inhalt unsere Sonne gar 30,000 mal übertragen. Manche Weltkörper, die wir am Himmelsgewölbe erblicken, mögen ja kleiner sein als unsere Sonne; manche indessen sind, wie wir gesehen haben, viel größer, wunderbarlicher, gewaltiger, feierlich. Alle die Giganten aber haben Platz in einem schrankenlosen Weltraum, haben sogar Platz genug, die können von den Naturgesetzen *vorgeschoben* sein! Weisheitsschäulen, sich fortzubewegen, zu treiben! Denn Weisheit kennt weder Ost noch West, kennt weder Aufwents noch Weile; Stillsstand giebt's für sie nicht.

Und das breit sich und das wölzt sich,
Wie's schon war vor ew'gen Zeiten;
Und das eilt und jagt und stürmet
Fort in alle Ewigkeiten."

Dr. R.

wenn die angestellte Prüfung die Beiträge als unzulänglich nachgewiesen hat. § 20 wird in der Kommissionsaufstellung angenommen. Der Antrag Röhlosten wird für die zweite Sitzung zurückgezogen. Schluß 6½ Uhr. Nächste Sitzung morgen, 1 Uhr: Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.

Preußischer Landtag.

Das Predneßbau.

Berlin, 15. Mai.

Das Haus legt die Berichtigung des Kommissionserichtes über den Antrag Samua, betreffend Magdeburg gegen die Arbeiterniederlande vor. Der Landwirtschaftsminister, ja auch Punkt 10 des Berichts fordert eine planmäßige Ausübung der von Beamten und mittleren Landwirten, sowie Landwirtschaftlichen Arbeitern durch Gewerkschaftsverbände unter Mitwirkung des Staates in dem gesetzten Rahmen. Hierzu benötigen wir und der Senat folgende Voraussetzung: Förderung der Einigungsteile und mittlerer Landwirte und Landwirtschaftsgelehrter Arbeiters durch Arbeiterverbände, namentlich in Bezirken mit entsprechendem Großgrundbesitz, insbesondere durch Beteiligung von Staatssdomänen und Beteiligung der Fassadenbaukommissionen. — Abg. v. Wangenheim (v. Gund. des Landwirtsr.) führt aus, seine Freunde dankten den Antrag Hirsch mit ernst neuerem. Dem Kommissionserichtung stimme hier keine Partei im Allgemeinen zu. Minister Weizsäcker legt zunächst dar, in welchen Maße die Aushebung von kleinen Landwirten in den letzten Jahren sich fortsetzte. Der Umstand, wonach die meisten Landwirthe schreiten, ist der Mangel am Betriebskapital. Durch ein geregeltes Darlehenswesen könnte hier Abhilfe geschaffen werden. Es besteht die Absicht, möglichst noch in dieser Sess. einen Gesetzentwurf in diesem Sinne vorzulegen; u. d. solle eingeführt werden, soll Private direkt von der Schenkungs-Kapitalien erhalten können, wenn ein Gutachten von der Generalkommission eingerichtet wird. Beurteilung des Antrags Hirsch bemüht der Minister, die Befreiung des Fassadenbauvertrags sei nicht angängig, höchstens könne er reformiert werden. Damit sei die Regierung bereits beschäftigt. Eine allgemeine Aufstellung der Domänen brauche man nicht zu beantragen, der Staat habe dies im eigenen Handlungsbereich ganz von selbst. Im weiteren Bericht des Dokumentarienträger Weizsäcker in Hammelburg, die Aufstellung der Domänenbeläge sei lediglich überall geordnet. Die kleinsteiger darf nur Grund und Boden erwerben, der leicht auf bearbeitbar und für den er nicht allzweck aufzumenden braucht. Er muss einen dauernden, gleichmäßigen Nutzen für die Landwirthe haben. Bei vorliegendem Vorzugsrecht auf dem Lande müsse Hoffe die Regierung, zu dem von den Arbeitern erhofften Erfolg. Es folgt: Abg. Hirsch (ref. Ver.) führt aus, die Gewerkschaftsverbände haben bewiesen, die durchgang gezeigt sind, an der großen Aufgabe der inneren Reformierung zu beteiligen. Meiner Einschätzung folgen einen Antrag. Abg. Voelker (Soz. Part.) spricht gegen den Antrag Samua und empfiehlt Annahme des Kommissionserichtes. Nach weiterer Debatte wird der Antrag Hirsch abgelehnt, und die Kommissionserichtung gegen einige Stimmen angenommen. — Punkt 11, betreffend die Beurlaubung von Soldaten zur Erntearbeit, wird ebenfalls angenommen. — Zu Punkt 12, Gewekevertrag der Zulassung ausländischer Arbeiter, so weit die nationalen Bedürfnisse es erlaubt gestalten, insbesondere aus gründsätzlichen in nicht gewissenspruchenden Beziehungen, bringt Abgeordneter Spaula (Cent.) einen Antrag ein, die Worte „sowohl die nationalen Bedürfnisse es irgend gehetzen“ und „in nicht gewissenspruchenden Beziehungen“ zu streichen. — Abg. Samula (Cent.) dekreditiert seinen Antrag. Nach längerer unentschließender Debatte wird der Antrag Spaula abgelehnt und Punkt 12 in der Kommissionserichtung angenommen. — Der Gesetzentwurf, betreffend Schutzmaßregeln im Quellsgebiet des luftseitigen Aufwands, kommt in der 1. Brocina (Soz. Part.), wird debattiert in dritter Lesung angenommen. — Mittwoch, 11 Uhr: Der heutigen Legislaturtag, Kleiner Vorleser, Antrag Wendel-Stenzel.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Mai. Ueber den Russischen Krieg in Prætoria, wobei der Staatssekretär von Transvaal, Reis, den deutschen sowie den Schreiberlich-ungarischen Konföderat bei einer vorher veranstalteten Zusammenkunft unheimlich lange warten ließ, geht der National-Zeitung¹⁾ von wohl unterschätzter Seite genannte Mittheilung zu. Hiermit rückte die Staatssekretärin Reis an den deutschen Konföderat, nachdem dieser mit dem Schreiberlich-ungarischen Konföderat, des mit der internationalen Höllefeldt in Gattungen freien Willens eingetragen wurde, sich entgegengestellt hatte. In dieser Freiheit sprach er sich der berühmten Befreiungsbewegung des deutschen Volkes gegen das preußische und bayerische Despotismus und Antisemitismus aus.

Bonifacius. Letzter war umso angewandert, als von deutscher und österreichisch-ungarischer Seite ein Alt der Hoffnung vorlag, da es sich nicht um die Einführung eines neuen Konflikts in Transvaal, sondern um die Fortsetzung des grade in Britorien wellenden österreichischen Konflikts in der Kapkolonie handelte.

Eine ältere Blättermeldung, wonach in Bon-Jardin ein deutscher Verer und Waldig in Hof gekommen waren sei, ohne daß der deutsche Postul in Porto Allegre dagegen eingeschränkt sei, beruht der Nord. Algem. Zeit., zugabe, auf Entstellung des Sachverhalts. Thatsächlich in der Reise Müller aus Greifswald nach den brasilianischen Gebilden daß der Entstörung eines Wiederträgers beimgang verhindert, überwacht und während sechs Stunden politisch eingespannt worden. Diese Maßnahmen find aber den Umständen nach als gerechtfertigt anzusehen. Die Schuld der Müller an der vom Volk gelegten freikörperlichen Handlung ist bereits erwiejen. Müller hat noch Entstellung des Thatsachenfalls die Zunge ergriffen. Von dem deutschen Konflikt in Porto Allegre war zugleich bei dem ersten amtlichen Vor gehen gegen Müller das zur Auflösung der Sache erforderlich gerahmt worden.

Wiesbadener Maifestspiele.

Der gefeierte zweite Abend brachte eine Aufführung der Oper „Mignon“ von Ambroise Thomas. Glänzender Anblick des feierlich erlesenen Zuschauerzimmers. Das Publikum füllt alle Plätze und Alles erscheint wieder in feierlicher Gala. Jetzt Kunden vom zweiten Gang herab die Große in Friederickscher Thürz durch schmetternde Fanfaren den Eintritt des Kaiserlichen Hosen in die große Mittelstube. Dem Herrscherpaar wird ein dreimaliges begeistertes Echo entgegnet. Die Oper nimmt ihren Anfang.

Das nicht eben bedeutende, aber großartige und pittoreske Werk des französischen Komponisters, ein sprechendes Zeugnis von der den Franzosen abgeworfenen Leichtigkeit in der Behandlung des äußeren Form, gehört hier seit langem zum festen Bestand des Repertoires, belohnend seither die Oper im vergangenen Herbst so schwung- und Ausdrucksfertig erfuhr. Als eine „Schwundgeschichte von Weißboden“ ist diese neue Mignon-Aufführung damals an dieser Stelle geprägt worden, und sie schien in der That wohl geeignet, auch dem amprägsvollen Publikum der Waisenstädte einen Begriff zu verschaffen von der, bis in mein kleinstes Detail gehenden Sorgfalt, mit welcher unsere Intendenz sich die kennliche Verblendung auch solcher älteren und längst bekannten Werke anlegen läßt.

Das kante Leben und Treiben auf dem Wetherdose hat bestimmtlich den 1. Akt der Oper "Wignons" mit seinem ganz besondere Signatur gefüllt. Wie von den französischen Autoren war leidenschafts vorgelesen, wohl aber von Goethe in "Weiter Lebzeiten", Buch II, Kap. 4, erzählt, obwohl die ganze Gesellschaft Seldorff, Springer und Gaufler veräumt ist hier vollständig, mit Dornos Bacmechunde verlässt, an der Süße. Sinder, deren

Ausland.

Niederlande. Aus dem Saal wird der Konsult. Ab-
son gern gewünscht. Heute erscheint die offizielle List der Dele-
gatoren der Friedenskonferenz, die in kronologischer Ordnung geordnet
alphabetisch geordnet ist, mit Allemannen beginnend und mit Tschu-
kow endend. Vertreten sind 52 Staaten durch 82 Delegat. Von 82 Delegat.
Delegatoren haben Ausland und die Tiere, nämlich 8. Von Spanien
kommen Deutschland, Österreich, Frankreich mit je zwei Delegat., unabhän-
gig besonders in der Liste mit zwei Delegat. von Andalusien ver-
wiesen. Der Türke. Bei Montevideo angegangen ist auf Andalusien ver-
wiesen. Von überseitlichen Staaten sind repräsentiert die Vereinigten
Staaten, Mexiko, Peru, China, Korea und Japan. Der Papst,
der bis zum legten Abendmahl Antrennung gemacht hat. Der russische
Botschafter Stasch überreichte dem holländischen Minister des
Innenthorfs, de Beaumont, den Auskunftsbrief als Dank für das
für die Vorbereitung der Konferenz und bestätigte hierauf den
Gruß „van Dulch“. In diesem Salut war ein Becherlungen
im Empfang der Konferenz getragen. Im Orientaal, wo die
Konferenz ihre Gesammelungen halten wird, sind Bänke hinter-
einander aufgestellt in einer Reihe, die an Altehude er-
innert. Man glaubt, den Sitzungsraum eines Konsuls zu sehen.
Die übrigen platzten des gelassen, die beide chinesisch und
japanisch dekoriert, sind durch Ausstellung neuer Bilder zu Schmück-
zäumen für die Kommissionen eingerichtet. Als Konferenz-
räume wird den Konferenztagessälen der Salon der Fontaine
Sophie dienen, in dem, da es eine winterliche Prinzessin
war, das Porträt des Königs von Württemberg hängt. Die
Rekunstausstellungsmenge sind die von lebensgroßen Porträts
der drei letzten Könige von Polen angebracht. — Am
Mittwoch geht der holländische Minister des Auswärtigen,
de Beaumont, eine Sozieté von den Ministerien der Russischen Ge-
legenden ab geben, sobald Japonier lernen. Hier hofft man,
die Kennerwerde, wenigstens nicht in Bezug auf eine Aufführung,
doch in Einschätzungen politische Ergebnisse haben, namentlich betrifft
der Generalkonsulat, des Strafrechts und der Schiedsgerichte.
Man erwartet, daß besonders die amerikanischen Delegatoren in der
Frage der Schiedsgerichte einen großen Eifer entfalten werden.“

Belgien. Der autoritäre Diktator im Exil wählte ein bevorstehende Wahlgesetz wurde zwischen den Antisemiten, den Liberalen und den Radikalen abgeschlossen.

Aus Kunst und Leben.

* Ans den Kunsthallenstellungen. Von Eduard Menta
Was bewundert mir eine größere Anzahl künstlerisch seitiger
Gesimse, welche im Massenhaus am Kunstverein neu aus-
gestellt sind. Die Arbeiten dieses Meisters zeichnen sich durch
lebendige Ausführung und lustiges Motiv aus, selbst da, wo der
Meister durch viele bunte Farben im Vorwurf steht, daß er „alzogner
Forscherdenkmal“ verklärt werden könnte. Die Bilder erscheinen
infolge dessen decent gefärbt, aber Ton harmonisch zum Gange
abgewogen, und die Technik in den Kosten angemessen. Ein
Jungflock aufgeflogtes Bild ist die „Engelsglocke“. Seine Vogel-
händler zeigt, wie man trog des Centres von alledem Farben
doch eine einheitliche Wirkung erzielen kann, und die „Mutter“
wirkt warm und hell, in der Glut der südlichen Sonne legend,
überspannt von einer Alterszeit, die getonten Lust. Einmal fällt
in der Sonnenwucht, laßt in den Nachthorizonte erschreckt uns die
Stunde „Engelsglockens Mücken“ herab. Das Gesetz der Bilder
ist entschieden das „Sommerlich und Regenwetterlich“ bestellt! Am
offenen Fenster seiner Werkstatt lag für alle die Schirmmacher empis
an der Arbeit. Auf der Sonnenbeschleunigung Spannholz der Treppe
hängen kleine Engelsglocken, die nachts aus dem Himmel fallen.
Und unter den Türen nebst den Herausgeschütteten mit allen
kleinen Juwelstücken, die sehr der großen Naturbeobachter,
ohne Anklang an die Natur, nicht aus dem Gedächtniß komponieren
kann. Wie konzentriert erstrahlt uns gegenüber alles wirtlich künst-
lerischen Werken, das Porzellan des Herren Generalmajors v. Wee
von H. Schulze &c. Steif in der Ausführung und etwas ein-
timig in der Form, interessiert das Bild vielleicht durch die natur-
währe Wiedergabe der Orden und Medaillen, auf denen man
horribilis dicitur — die Wahlprinzipien und Amtserlöser leben
sinn. O heiliger Bendat, wann wird die Selbst von
Deinen Postgenossen ganz verloren werden —, aber Du
fannst ja keine Hände und Daden malen — so sagen Dienstleute,
die von künstlerischer Ausführung eines Vertrags, bei dem es auf
das Gesicht und nicht auf Orden und Hände ankommt, keine
Achtung und den Unterschied zwischen einer gewöhnlichen Photo-
graphie und einem Kunstmaler nicht derkennt. Und das An-
gesuchte überzeugt waren wir von der in jeder Ausstellung künst-
lerischen, mit vielen Brillen gelausachten und vorzüglich
angewandten „Festivals-Ausstellung“ in den Wes- und Ems-
dodenischen Kunstsälen. Es ist ein Genuss, so viele alte Werkeletten
zusammen bewundern, vergleichen und sich in die Biezenen vertiefen
zu können, bis zu dem maßigen Maße. Ihr lieben die bekannten
Damen, und ihrer Zeiter der Kunstmäuse hat die am Ende lebendig
ausgelaufen, und anders als Gunstia nicht verkränzt, sondern
dasselben in erster Linie zur Bekleidung an diejenigen, eignen
für die Anwendung. Es Majestät des Kaisers herzlichen
Ehre-Möbelstück eingeladen. So zuviel des Guten und Inter-
essanten, um aus jedes einzelne Kunstwerk eingehen zu können, und
so beschreiten wir uns für heute darum, einzige der derwundrigen
Bilder zu bepredeln, die übrigens ihr später aufzufinden, da die
Ausstellung vier Wochen dauert. Der Korio in Rom von
Bacariss (Rom) wirkt sehr leicht und lebendig komponiert,
sein getont und summungsvoll. Im Schein der elektrischen Lampen
und der elektrischen Schauvorlese erfreut sich die kleine Welt des
gründlich, schwungvoll und losend innen des Sprossenrohbuchs.
Deutschland alter Stände und eben älteres Kind gefüllt grünptitt

in Bewegung und Achtung gut bedacht. Das sehr interessante, durch seinen Novum teilweise holzähnliche von Prof. José Gómez Alba. Das geführte Duft bedeckt mit seiner eindrücklichen Tiefe und Bande des großen Oberflächenwurms zum Tell, und die Größe der Komposition und der Farbe, das Leben in den Begegnungen der Figuren lädt es zu sympathisch sein. Desseinen Malers „St. Francisco“ ist recht gut empfunden und poetisch gestaltet, weniger gut gefüllt als sein drittes Gemälde „Mogadlens“. Auch die „Brennabnahme Christi“ von Professor S. Bapptier ist ein großartig, welches gewiss viele Aufhaber unter den Kubistinnummern wird. Was will die Farbe des Lebens aus? zu seinem Zweck. Unvergänglich! Düsseldorf verfügt ungemein und sie istinde der 7. Jahrhunderts Kirchen zu West-Tang-Tau“ in beiden Seiten verdeckt, also nicht und zum Tell in starker Spalttechnik.

arbeitenden, plötzlich und ganz frei in ihrer Ausprägung. Die Komposition ist sehr reich, und das Gemälde ist klarer und flüssiger, die Werke, die wir unter im wilhelminischen Dörfchen und Städten sahen, sind alles das würde vollendet werden, wenn wir die Bewegung der einzelnen Werke den Menschenwesen aufgenommen hätten, bei denen Bergwerken und bergbaulichen Bergbau-Szenen. Eine Fülle wohl nicht leicht in Natur mit dem Auge, die Fülle in seiner winterlichen Stimmung in deselben Waldes. Bezeichnend für die heutige Großkunst gegen die Verzierung von Baudenkmälern und Schmuckarbeiten anderer Zeiten ist, dass der Name, aber leider fehlt das auch frische und fröhlig ausgestrahlte Heldensymbolenbild, wobei auch noch die monogrammhaften Wörter, z. B. die Kennt der rechten Wangen, röhren mögen. Sehr interessant ist die Ausstellung von Jagdszenen und Jagdhunden auf der rechten Seite des großen Überlebensbildes. Der Professor Eduard Ullrich findet wieder eine Anzahl Jagdszenen, welche trotz ihrer Höhe doch recht Verständnisreicher anmuten. So sind nämlich Gemälde älterer und jüngerer Datums, Leoparden in jeder Weise, vorbildlich technisch und ausdrücklich gut, entstehen eines im verwitterten braunen Ton gefestigt und aus weidend. Ausgezeichnet sind die lämpfenden Auerhähne, welche lebhaft und frisch in der Farbe, ebenso die Wildschweineköpfe. Die Rehe sind jedoch recht platt und gläsern, und der Braunbär ist freilich Berlin hat auch Arbeit an dieser Ausstellung von Jagdbildern, die nur während der Dauer des Ausstellens des Kaiser angefertigt wurde. Seine lämpfenden Eichen beweisen wieder sein weitreichendes Können. Charakteristisch in der Ausstellung, kein in Belebung, Stimmung und gut durchdacht, ist es, mit wenigen Ausnahmen, die Signatur der Bilder freies. Sein „Gässer“ und „44-Enden in der „Suh““ sind gleichfalls gute Arbeiten. Das nächste Mal werden über diese Interessante Ausstellung, deren Besuch mit allen Kunstmuseen auf das Wünschenswerteste kommen und aus der Feder bestreift werden, denn: „Wer Weisheit bringt, wird ihm etwas bringen.“ L. G.

Die von zwei ungarischen Elektrotechnikern erfundene Schnelltelegraphe, die das Abtasten von 100.000 Wörtern in einer Stunde ermöglicht, hat sich auf der 30 Kilometer langen Strecke Budapest-Zemendorf glänzend bewährt. Gegenwärtig sind Verhandlungen wegen eines Vertrags auf der Linie Budapest-Berlin im Gang.

Aus Stadt und Land.

Wieboden, 18. Mai.
o. Vom Kaiserlichen Hofe. Die Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Prinzen Albert von Schleswig-Holstein und der Prinzessin Sophie geboren Wenz am 6. Mai um 8 Uhr abends von Gronberg kommend, auf dem Tausendwasserhafen wieder eingetroffen und bei dem strömenden Regen im geschlossenen Coupee in das Schloß gefahren. Herzl. Adolf von Schomberg-Lippe und Gemahlin feierten nicht mehr hierher zurück, sondern reisten von Gronberg aus nach Hohenau zum Besuch des Herzogs Günther von Sachsen-Altenburg weiter. — Abends wohnten die hohen Herrschaften der Aufführung der Oper "Almone" bei, die einen überaus glänzenden Verlauf nahm und den Zuschauern wie die Kaiserin in hohem Grade gefiel. Der Kästner auftrug denn auch unmittelbar nach Schluss der Vorstellung den Intendanten, sowohl dem Kgl. Kammertheater-Scholar als auch Gräfinn Brodmann, dem Sommerfeste Herrn Schröder und Herrn Schweiger für ihre ereignisreichen Leistungen Allerbühnevolle Anerkennung auszusprechen; aus über die Gesamt-Vorstellung übertriefen die Freie Majestäten in Laufe des Abends wiederholt in hohem Grade lobend. An die Theaterspieler sprach K. Majestät die Kaiserin den Herrn Regierungspräsidenten Dr. Wenzel, Herrn v. Liebenau, Herrn Oberhofschiffherrn von Böwensprung und Herrn Kommerzienr. v. Hochwächter. — Bring Joachim und Bringzelli! Victoria machten Nachmittag in Begleitung des Leibarztes der Kaiserin, Herrn Dr. Jander, und der Erzgießerei Gräfinn Helvig, einen Ausflug nach der Burgstraße Sonnenbergs, die sie unter Führung des Burghüters, Herrn Kanz, in allen Theilen bestichtigten. Sie fingen in das Thurmzimmer hinauf und, nadurch sich ein Lusto von der Sicherheit des Treppenaufgangs übergetragen, wurde auch ihr dringender Wunsch, den Thurm zu

dem vom Orchester so ziellos gespielte Gavotte des Ensembles vorbereitete, dann die strenge zeitgenössige, fasthaften Kostümie: All zeigte auch hier von erfreulichen Bequemlichkeiten. Die durch eine Jüdische musik (was's wörlich ganz eiger Thomas) eingeleitete legende - oder die Schloßgarten in nächsterlicher Bedeutung - der Feuerdruck - war dekorativ wieder von vorzüglicher Wirkung. Hier fand auch die berühmte Tannhäuser-Polonaise der Phöhne durch Fräulein Lanz an an einer sehr angenehmen Wiedergabe. Die Koloraturen erfreuen fast überall durch Gelingheit und Richtigkeit; nur sei doch der fortsetzende Schwung des Werks und die Einfühlbarkeit der vollen Meisterschaft. - Im letzten Akt ist es der malerische Propst mit dem Bild auf den Gardinen, ein Hauptstück der Herrn Raub und Rotteman, mit dessen bestimmendem Eindruck die Oper in so faszinierender Weise endet. Wie vorhin das Orchester gedacht, so jetzt des Chors nicht dergestellt, welcher die a capella Vorsatz hinter der Scene mit seiner dynamischer Wirkung kontrastierte. Neben dem von früher her bekannten Begrüter Leibarzts-Partie, Herrn Schwager, dem die zartere Behandlung seines imponanten Bildes in dieser Hülle nur geringe Raumreicht, machte sich diesmal noch Herr Ballentien bemerkbar, den verkleidten jungen Baron Friedich recht befriedigend darstellte. Die kleineren Vortheile des Lorries und Farro waren bei Herrn Walter und Herrn Auffen, wie immer, gut aufgehoben.

Das Publikum, in welchem sich angehende Vertreter der Medien und Schriftstellerwelt befinden — die Herren R. Breslau, Lubin, Pfeiffer, G. Urban aus Berlin, Dr. Pötzsch aus Frankfurt, Otto Reigle aus Wien seien unter vielen anderen genannt —, lebt es an erfreulich zustimmendem Beifall für die wunderbare Ausführung nicht schlecht. O. D.

Restaurant Kronenburg.

Von heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ab (täglich):

Grosses Concert

der ersten Oberbayrischen Instrumental- u.
Vocal-Concert-Gesellschaft „Allfeld“.

Ganz neu! Zum ersten Mal hier!

Jean Conradi.

Neinen Bienenhonig
ver. Pf. 30 Pf. empf.
Fr. Kompel, Neugasse, Ecke Mauergasse.



Lawn-Tennis.
Schläger, Bälle, Pressen, Netze,
beste engl. Marken, grösste Auswahl,
billige Preise.

Gebr. Kirschhäuser,
Langgasse 32. Hotel Adler.

Prof. Dr. Jäger's Sommer-Unterkleider
und billigere Fabrikate.
Dr. Lahmann's Sommer-Unterkleider
und billigere Fabrikate.

Neu: Heidemann's Trikot-Patent-
Unterkleider.

L. Schwenek, Mühlgasse 9.
Specialität in Strumpfwaren.

„Rheinische Perle“,
anerkannt hochfeine Special-Cigarre per Stück 6 Pf., von
Kennen bevorzugt, im Alleinverkauf bei
C. Grünberg, Goldgasse 21.

* Reizende Waschblousen
sowie Gürtel, Cravatten, Kragen und
Manschetten
empfiehlt

Ecke Langgasse.



Kaufhaus Führer, in allen Räumen des Hauses **Kirchgasse 48.**

Größtes Geschäft Wiesbadens für Reisegeschenke und Andenken.
Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf. 1 Mk. bis 2 Mk. treffen täglich ein.

Moderne Galanterie, Bijouterie, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reise-Kürze,

Reise-Artikel, Handkoffer, Touristensachen, Rucksäcke etc. Spezialität in Klappstühlen,

Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc.

Billige feste Preise. — Versand nach allen Plätzen der Welt.

Permanente grossartigste Spielwaren- und Puppen-Ausstellung am Platz.



Weinhandlung.
Empfiehlt meine selbstgezogenen natureine Weine per Fl.
von 50 Pf. an (ohne Glas), in Gläsern entsprechend 6896
H. Schumacher, Wellstraße 23.

Bordeaux-Weine
(weiss und rot)
zu haben Friedrichstraße 21, 2.

Frische Molkerei Maiweidebutter
bei 2 Pfund à 98 Pf.,
bei Abnahme 50 Pfund Rabat, inklusive Gebinde.
Lebensmittel-Confiserie-Schäft C. F. W. Schwank,
Schwalbacherstraße 49. Telefon 414.

Lebendfr. Schellfische 30 Pf.
empf. J. Stolpe, Graefstraße 6.

ringe, Gold- und Silber-Waaren,
Taschen-Uhren empfiehlt

Julius Rohr, Juwelier,
Neugasse 18, 20.
Geschäftsgründung 1833.

Trau

Garten-, Balkon- und Veranda-Möbel.

Ideal-, Kosmos-, Victoria- und Reform-Klappstühle.

Die bequemsten und praktischsten Klappstühle der Gegenwart für Gesunde und Kranke, Preis von 2,25 bis 30.— Mark.

Der weiterläufige Triumphstuhl, 4-fach verstellbar, zu benutzen als Stuhl, Bett, Chaiselongue etc., nur bester Qualität zu Mk. 2,50, mit Armlehne 3,50, mit Armlehne und Beinstütze 4,50.

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstuhl wird überzeugt durch

Siehr's Kosmosstuhl



Kein An- oder Abhängen der Beinstütze!

Neue grüne Bambusstühle und Tische 3 Mark per Stück.

Promenaden-Stühle
50. L. 1.50 etc.

Rollschutzwände
von Mk. 15.00 an, in allen Größen.



Prompter Versand nach ausserhalb.

Kaufhaus Führer (Inh. J. F. Führer), Kirchgasse 48.

in grossartiger Auswahl,

in allen Weiten sortirt,

für **Damen** von Mk. 3.75 an,

„**Backfische** „ „ 3.50 „

„**Knaben** „ „ 1.70 „

sowie Gürtel, Cravatten, Kragen und
Manschetten

Theodor Werner,

Webergasse 30.

Ecke Langgasse.

— Telephon 704. —

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 226. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 16. Mai.

47. Jahrgang. 1899.

Hütt dich vor den Räten.
Die vorh. leden und hinten tragen.
Wahlspur des Herzogs Adam Wenzel zu Teschen.

(86. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Karl Erichs letzter Wille.

Novelle von Adolph Streckfuß.

Sollte er öffnen? Er habe bei dem Gedanken, die Geschichte zu sehen, Kummer; er verbergen, was sie doch bald erfahren müsste? — Mut! Es muß geschehen! Was Unabänderlich muß ertragen werden.

Er öffnete die Thür. Helene stand vor ihm, mit angstvoller Miene schaute sie zu ihm auf, sie erbleichte, als ihr Blick auf seine verstörten Züge fiel.

„Was ist Dir? Was ist geschehen?“ rief sie erschrockt. „Du bist so bleich, Dein Auge glänzt, so habe ich Dich nie gesehen, Dich hat ein Unglück getroffen, Karl.“ — zum ersten Male nannte sie ihn zärtlich bei seinem Vornamen, — „heile es mir mit! — Ich habe ja jetzt ein Recht auf Dein Vertrauen. — Was Dich betrifft, trifft auch mich, — wir sind ja fortan eins!“

„Du sollst es erfahren, Helene,“ erwiderte er mit erpungener Ruhe. „Ja, wir sind eins, und nicht soll uns trennen, auch das entsetzliche Geschick nicht, welches uns beide getroffen hat.“

Er zog sie zärtlich an sich und küsste sie auf die Stirn, dann führte er sie zu dem Sessel neben seinem Arbeitsstuhl und bat sie, ihn ruhig, ohne ihn zu unterbrechen, anzuhören.

— Er war endlich zu einem ersten Entschluß gelommen, sie sollte alles, Alles wissen, — dann müßte sie sich entscheiden, ob sie sich vor dem Anklager ihres Vaters vielleicht mit Abscheu zurückziehen oder ob sie ihm verzeihen wollte.

Er erzählte mit ruhiger, flüssiger Stimme zuerst die Geschichte des verstorbenen Freiherrn, wie er durch seinen Vetter Poulding zum Menschenhaß gemacht worden sei, wie er dafür von einem unabschöpflichen Haß gegen Poulding betroffen worden sei, dann die Geschichte des Testaments, seines ersten Verdachts und endlich die Bestätigung desselben. Nichts verheimlichte er Helene, auch nicht seine langen Seelenkämpfe und seinen seit geflohenen Entschluß, der Pflicht Geangenehmigung über sich hinwegzutragen.

Er war, während er erzählte, vor Helene auf und nieder gegangen und hatte es nicht gewagt, sie anzuschauen, — als er zu Ende war, blieb er vor ihr stehen. — „Du weißt jetzt Alles, Helene!“ sagte er traurig. „Ich werde der Anklager Deines Vaters sein, durch mich wird sein Name mit Schmach bedekt werden — er wird mich dafür verfluchen und Dich mit reißen. Kannst Du, Geliebte, mir verzeihen? — Wirst Du mich hassen, weil eine traurige Pflicht mich zwingt, Deinen Vater zu verfolgen?“

Sie hatte lautlos mit gesenktem Blick der langen Erzählung zugehört, sah aber schaute sie zu ihm auf; nicht mit Unwillen, wie er fürchtete, nicht mit Absagen, sondern mit hingebender Zärtlichkeit, — sie ergreiff seine Hände und zog ihn zu sich, dann schmiegte sie sich innig an ihn, und mit leiser zitternder Stimme erwiderte sie: „Thue Deine Pflicht, Karl! Die Liebe zu mir darf Dich nicht betören. — Was aber auch geschehen möge, — wir bleiben auf ewig vereint!“

„Aber Dein Vater?“

„Ich habe ihn geliebt mit voller Seele und ich liebe ihn noch, obgleich er so schwer gesetzt hat; aber er hat kein Recht mehr, über mein Schicksal zu bestimmen. Ich wäre ihm freudig gefolgt in Not und Elend, — ich hätte ihn nie verlassen; es wäre mein höchster Glück gewesen, für ihn zu arbeiten, ihn zu pflegen, sein Alter zu verschönern; aber den schamhaften Reichthum, der besteht in vor Schande und Verbrechen, kann ich niemals mit ihm teilen. Willst Du die Tochter des Fälschers zu Deinem Weibe erheben, dann bleibe ich bei Dir, O liebster, geliebtester Mann!“

Er preiste sie stürmisch an; ein liebeglühendes Lächeln war seine einzige Antwort! — Sein Herz war so voll von unendlicher Glückseligkeit, daß er seinem Gesicht keine Worte geben konnte. Jetzt erst hatte er die Geliebte wirklich gewonnen, sie war ihm vereint durch gleiches Denken, gleiches Fühlen, sie war ein Theil seiner selbst. Friede kindliche Stimme tönte die beiden Glücklichen. Mama Weiss lasse recht sehr zum Abendessen bitten, auch Großvater sei schon ganz ungeduldig, daß der Papa und das liebe Fräulein so lange fortbleiben.

Das war ein bitterer Trost in dem Kelch des Glückes. Helene konnte jetzt den Vater nicht sehen, und ebenso wenig wollte der Justizrat ihm gegenüber treten. — Noch war er nicht vollkommen im Klaren, welchen Schritt er zu thun habe; er durfte den Baron daher nicht ahnen lassen, es ihm Schädel ihm bevorstehen. Er mußte gegen ihn eine harmlose Unbeschwertheit zeigen, solche Schwäche aber wäre ihm unmöglich gewesen. Friedo erhielt aber die Antwort, Mama fühlte sich ein wenig unwohl und werde nicht zum Essen kommen, auch Helene ließ ihrem Vater sagen, sie müsse dem Justizrat Gesellschaft leisten und könne ihn an diesem Abend nicht mehr sehen.

Friedo hatte sich eben entfernt, als abermals an die Thür geklopft wurde; diesmal war es Johann, der einen Brief brachte und meldete, Anna, das Dienstmädchen des Herrn Geheimsekretärs Lebrecht, warte auf sofortige Antwort. Das Mädchen sei in höchster Aufregung, es habe erzählt, der Herr Geheimsekretär sei plötzlich schwer erkrankt und werde wohl sterben; Fräulein Malchen lasse deshalb den Herrn Justizrat bitten, doch je gleich zu kommen, ein Wagen warte vor der Thür.

Dieselbe Bitte enthielt auch das lange Schreiben. Es lautet: „Mein Vater ist schwer krank; er hat nur einen Wunsch, Sie, verehrter Herr Justizrat, noch einmal zu sehen, um Ihnen wichtige Mittheilungen zu machen, welche das Testament des Freiherrn von Werniger betreffen. Wir sind in tiefster Verwirrung! — Bitte, bitte, allen Sie, — sonst kommen Sie vielleicht zu spät!“

Ohne Zögern folgte der Justizrat der dringenden Einladung. — „Unter Schiß und Angst ist sich schnell, sagt er, Abschied von Helene nehmend; — jetzt scheint auch der letzte Schleier von diesem schmachvollen Geheimniß zu fallen, um Ihnen wichtige Mittheilungen zu machen, welche das Testament des Freiherrn von Werniger betreffen. Wir sind in tiefster Verwirrung! — Bitte, bitte, allen Sie, — sonst kommen Sie vielleicht zu spät!“

Helene blieb allein; zwei Stunden vergingen, zwei lange Stunden voll banger Erwartung, voll tiefster Erregung, aber endlich hörte sie die bekannten Schritte auf der Treppe, der Justizrat lehrte zurück. Er schloß die Braut tief geblüht innig in seine Arme. „Hoffe, heut' Helene!“ sagte er, — „günstiger für uns, als ich es geglaubt, und doch unendlich traurig und schrecklich hat sich das Drama der Testamentsfälschung entwickelt! Ich bin am Ende. Alle haben dieses schamvolle Vertrug liegen in meiner Hand, zugleich aber hat sich mir die Aussicht eröffnet, meine Pflicht

als Gertruds Vormund zu erfüllen, ohne mit unbarmherziger Strenge die Schulden zur Strafe zu ziehen!“

Der Justizrat erzählte: „Als ich Dich verließ, fand ich das Mädchen des Geheimsekretärs meiner wartend. Das arme junge Ding war ganz außer sich vor Schreck und Schmerz. Es weinte mit mir, Fräulein Malchen, Erich und der Postsekretär seien zum Thee im Pouldingschen Hause eingeladen gewesen, sie hatten sich eben auf den Weg machen wollen, da sei der Geheimsekretär, der früher fortgegangen, schwer krank zurückgekehrt. Er habe nicht einmal die Tropfen, die ihn gefallen, ohne Hilfe verlassen können, der Kutscher habe ihn die Treppe hinauftragen müssen. Der arme Herr habe entsetzlich ausgesehen und wunde sich in furchtbarlichen Schmerzen und werde wohl sterben, wenigstens macht der Geheimrat Wolsheim, der gleich gerufen worden ist, ein sehr bedenkliches Gesicht. Welter muß das Mädchen nur, daß der Geheimsekretär dringend verlangt habe, mich zu sprechen, und daß deshalb Fräulein Malchen den Brief an mich geschrieben habe.

Ich wurde, als ich im Lebrechtschen Hause ankam, so gleich von Malchen, die mich so feinfühlig erwartete, in das Krankenzimmer ihres Vaters geführt, dort traf ich Erich und den Geheimrat Wolsheim. Der Geheimsekretär empfing mich mit einem Lache der Freude.

„Gott sei Dank, Sie kommen noch zur rechten Zeit!“ rief er aus. „Ich weiß, daß ich sterben muß, aber Sie sollen mich riden an meinem Mörder.“

Ich glaubte, er spreche in wilden Fieberphantasien, fragend schaute ich den Geheimrat an. Er verstand mich, aber er schüttete den Kopf. „Der Kranke ist bei voller Besinnung.“

Auch Lebrecht hatte mich verstanden. „Ah, Sie glauben, ich rede irre!“ rief er. „Nein, Herr Justizrat, mein Verstand ist klar, Sie selbst werden es gleich erkennen. Aber die Kreatur delingt, die entsetzliche Schmerzen vermag ich nicht lange zu ertragen, und ehe ich sterbe, muß ich geradet sein. Dort ist Papier und Feder, schreien Sie, Herr Justizrat, seien Sie ein Protokoll auf, welches ich Ihnen diktieren werde; ich werde noch die Kraft haben, es zu unterzeichnen, und dann ich es nicht, dann werden der Geheimrat Wolsheim und Lieutenant Steinbach als Zeugen dafür dienen, daß ich bei voller Besinnung gewesen bin, als ich es Ihnen diktire.“

Der Justizrat fuhr in seiner Erzählung fort: „Ich mußte seinem Willen folgen. Ich schrieb so schnell ich konnte, oft aber vermochte meine Feder kaum seinen Worten zu folgen, denn oft, ich gestehe es, zitterte mir die Hand. Nur einige Male, wenn die Schmerzen ihn überwältigten, unterbrach sich Lebrecht — sobald sie ein wenig nachließen, fuhr er logisch wieder fort, mit zu diktieren. Mit furchtbaren Worten, mit voller Angst erzählte er in dem Protokoll die Geschichte einer Bechleßfälschung, dann der Testamentsfälschung, er bekannte, daß er selbst die geschilderten Schriften im Auftrage des Geheimräths von Poulding geschrieben, und daß sein Vater das geschilderte Dokument beim Gericht depositirt habe. Ich will Dir mit den Einzelheiten dieser schamvollen Sache verfahren, später sollst Du sie erfahren; zu Deiner Beruhigung aber kann ich Dir sagen, daß Dein Vater weniger schuld ist, als Lebrecht und der Geheimrat. Er hat es nicht geduldet, daß Erich und Gertrud, wie der Geheimrat es wollte, ihres Erbteils ganz beraubt wurden, und sich geweigert, ein schon fertiges Testament mit diesen Bestimmungen beim Gericht zu depozieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Schuhwaarenhaus E. Ohly,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 22,

3 Minuten von den Bahnhöfen entfernt.

Sommerschuhe und Stiefel

für Herren, Damen und Kinder

schwarz und gelb in reicher Auswahl.

Geschäftsprinzip: Dauerhaftes Fabrikat zu festen und reellen Preisen.

Amtliche Anzeigen**Im Namen des Königs!****In der Strafsache**

gegen den Kürdner Ludwig Rückert zu Wiesbaden, Wallstraße 31, wegen Beleidigung w., hat das Königliche Schöffengericht zu Wiesbaden am 25. April 1899 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Ludwig Rückert wird wegen öffentlicher Beleidigung zu 25 — fünfundzwanzig — Mart, im Unvermögen zu fünf Tagen Gefängnis w. verurtheilt.

Zugleich wird dem Schuhmann Möllerberg hier die Befreiung zugestanden, die Bewirbung des Angeklagten Ludwig Rückert wegen Beleidigung innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils einmal auf Kosten des Angeklagten durch das „Wiesbadener Tagblatt“ bekannt machen zu lassen. F249

Die Mächtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bestehigt.

Wiesbaden, den 10. Mai 1899.

Schmid,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts 3b.

**Samstag, den 27. Mai d. J. Nachmittags
4½ Uhr, kommt auf dem Gemeindezimmers dahier die
Zugdruckung in der Gemarkeung Ursfurth öffentlich zur
Ver�achung.** F454

Ursfurth, den 12. Mai 1899.

Der Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Rahmenarbeit, wenig bekannt, sehr schnell verarbeitet, zur Herstellung von Tapeten, Fenstern, Umhangtüchern, Krügen, Kapuzen, Kissen, Puffe &c. in den reizendsten Mustern besonders geeignet. Kurs 15 Mr. Vietorische Schule, Taunusstr. 12. 4778

Blut- und Messina-Orangen.

Die letzte Sendung in dieser Saison ist eingetroffen. Ich empfehle dieselben zum Preis von 75 Pf. pr. Kg. ab

Hermann Neigenfind.

Orientalstr. 32, Ecke Goethestr. Telefon 816. 7219

**R. Böttcher's
Cigarren- und Tabak-Import-Haus,**
Alte Colonnade 47,
offerirt als besonders preiswert, mild und aromatisch:

No. 15 El Sito	6 Pf.
No. 35 Elida	7 Pf.
No. 44 Flor de Cuba	8 Pf.
No. 62 Maga	10 Pf.

4700

M. Bentz,
WIESBADEN.
Gegr. 1883.
Oberhemden nach Maass,
Kann nicht günstiger sein.
M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.
Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Louisestr.
Pflanzenkübel in allen Größen zu haben Steinstraße 25
bei Lüder Thurn. 1914

Vorsicht beim Einkauf von
Medicinalwein.

Meine Spezialitäten:

Natur-Medic.-Tokayer

½ FL. ¾ FL. ⅔ FL. ⅓ FL.
2.20 Mk. 1.20 Mk. 80 Pf. 50 Pf.

Natur-Medic.-Malaga

Flasche 2.10 Mk.

im Laboratorium Fresenius chemisch untersucht, vollkommen rein befunden und günstig begutachtet, bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Speciell die Herren Aerzte

glaube ich auf diese meine Weine hinzuweisen zu sollen, da es zur Genüge bekannt ist, dass, um wirklich reine Tokayer- und Malaga-Weine zu erhalten, man

6897

vorsichtig in der Wahl seines
Lieferanten

sein muss. Ausführliche Analyse zu Diensten.

J. Rapp, Herzogl. Sächs. Hoflieferant,

Moritzstraße 31.

Weitere Verkaufsstelle „Neugasse 18, 20“.

Meine Weine sind in dem Geschäft Goldgasse 2 nicht mehr zu haben.

Flaschen-Wein-Versteigerung im Rheingau.

Freitag, den 19. Mai 1899, Nachmittags 1 Uhr, bringt die Gutsverwaltung

A. Wilhelmj

in ihrem Schlosse Reichartshausen bei Hattenheim im Rheingau ein grosse Auswahl feiner und feinsten

**Rheingauer Original-Gewächse
in Flaschen,**

vorzugweise 1893: und 1895:, sowie ältere Weine bis zu den feinsten Hochgewächsen von 1861 — zum Angebot und zwar namentlich aus den ersten Lagen der Gemarkungen von Rauenthal, Rüdesheim, Hattenheim, Erbach (Marcobrunnen) etc.

Probetage für die Herren Commissionäre: 12. Mai a. c.

Allgemeine Probetage: 16., 17. u. 18. Mai a. c.

Zum Verkaufe kommen nur Original-Gewächse.

7203

„Hotel Steinheimer“**Oestrich im Rheingau.**

Neu eröffnet! Schattige Terrasse mit grosser Fernsicht. Neu eröffnet!

Dienstag, den 16. Mai, und Mittwoch, den 17. Mai:

Oestricher Markt.

Z zahlreichem Besuch lädt hoffentlich ein (No. 32197) F 40
C. J. B. Steinheimer, Weingutsbesitzer.
I. A.: Wilh. Przhoda, Bürgermeister a. D.

Feinste Erfrischungs-Bonbons,

bei mindestens gleicher Güte billiger als in Spezialgeschäften
in reicher Auswahl Blauesberg 14, im Lebensmittel-Contin-
Geschäft A. Mollath.

718

1.18. Feinste Zafelbutter 1.18.

Bei Nachnahme billiger.

Hugo Stamm, Stiftstraße 17.

kleine frische Stücke per

Ziel 4 Pf.,

großes Stück 25 Pf.

Grünglas-Ziel p. Schuppen 40 Pf. empf.

J. Horning & Co. 2. Höherstraße 9.

B. Klebenstein 9.

Eier!

kleine frische Stücke per

Ziel 4 Pf.,

großes Stück 25 Pf.

Grünglas-Ziel p. Schuppen 40 Pf. empf.

J. Horning & Co. 2. Höherstraße 9.

Georg Spies, übermäder, Goldarbeiter,

B. Klebenstein 9.

Eingetroffen

und in grösster Auswahl vorrätig:

Herren-Anzüge**Herren-Ueberzieher****Herren-Hosen****Herren-Stiefel****Damen-Jaquettes****Damen-Capes****Damen-Kleiderstoffe****Knaben-Anzüge**

U. S. W. U. S. W.

auf

Abzahlung**Mein grosses Möbel-Lager**

enthält vollständige Wohnungs-Einrichtungen für jeden Geschmack übersichtlich aufgestellt und rathe ich namentlich allen Brautleuten meine grossartigen Möbelmagazine zu besichtigen, da ich überzeugt bin, dass Sie alsdann das Passende bei mir finden werden.

Bei mässiger Anzahlung und bequemen Ratenzahlungen kaufen Sie bei mir reell und preiswert. Jeder Kunde wird mit der grössten Aufmerksamkeit bedient und ist der Besuch meiner Waaren- und Möbel-Lager ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.

Credithaus J. Wolf,

Bärenstrasse 5, I., II., III. Etage.

Der Triumph-Stiefel

In der Weite verstellbar.



Schweiz. Patent 10882. D. R. G. M. 23761

Mit federndem Verschluss.

Mit einem Druck zu öffnen und zu schliessen.

Keine zerrissenen Riemen.

Kein lästiges Knöpfen oder Schnüren.

D. R. G. M.

Niederlage in Wiesbaden bei:

Ferdinand Herzog,

Lager eleganter Schuhwaaren,

Langasse 44.

Marktstrasse 19 a. Webergasse 31 u. 33.

— Telephon No. 626. —

Für jedes Alter, für jeden Beruf.

Man beachte den Stempel „Triumph“ auf den Sohlen.

Schweiz. Patent.

Billige und doch gute Schuhwaaren

empfiehlt der Mainzer Schuh-Bazar von Ph. Schönfeld, Goldgasse 17.

für Herren: für Damen:

Augsstiefel 4.50—14.— Knopfstiefel von 5.00—14.—

Habsstiefel 6.50—14.— Schuhstiefel 5.50—12.—

Halbschuhe 4.25—10.— Halbschuhe 3.50—7.—

Spongeschuhe 3.00—7.50

Gute Stiefel für Herren, Damen und Kinder

in großer Auswahl, nur gute Qualität, zu billigen Preisen.

759

Reichspost-Billet abzugeben Adelheidstraße 11, 2. Etage.

Geübte Friseurin übernimmt Monats- und Ball-

früne zu möglichen Preisen.

Bestellung mündlich oder per Karte. Al. Burgstraße 5, 2. Etage.

Geübte Friseurin nach dem Bade. Abends 24. Vor 8.

Herren- und Damenwasche wird zum Waschen und Fein-

bügeln angenommen Adelheidstraße 30, Frontfl.

Villenbauplatz

mit Garten- und Park-Anlagen zu verkaufen.

J. Meier, Immobilien-Agentur, Tannustr. 26.

Kirchgasse 29, 3. Etage, schön möblierte Zimmer preis-

mäßig abzugeben.

296

In Biebrich ist ein grosser oder kleiner

Wohnungsbauplatz

zu vermieten Dogheimstraße 5, Gartenhaus.

3198

Gastronomische Wirtschaften suchen am 1. Oktober eine

anständige Wirtschaft zu mieten. Offeren unter N. H. 211

an den Taxis-Verlag.

211

An zwei Gräulein

hübsch möblierte Vorderzimmer mit voller Einrichtung zum 1. Juni

zu vermieten Dogheimstraße 5, Gartenhaus.

3198

Gastronomische Wirtschaften suchen am 1. Oktober eine

anständige Wirtschaft zu mieten. Offeren unter N. H. 211

an den Taxis-Verlag.

211

Schreiber

gesucht zu vorübergehender Beleidigung. Offeren mit Ausprüchen und Schriftprobe abschliess unter L. H. 209 an den Taxis-Verl.

203, alt, seit 14 J. Zeitungs-

red., während sich zu verändern.

Gef. Offeren an J. Küppers, Scharnhorststraße 26, 5. 1.

A. 100. Brief g. sp. erhalten. Bitte Donnerstag

um die Zeit.

211

Buchhalter

gesucht zu vorübergehender Beleidigung. Offeren mit Ausprüchen und Schriftprobe abschliess unter L. H. 209 an den Taxis-Verl.

203, alt, seit 14 J. Zeitungs-

red., während sich zu verändern.

Gef. Offeren an J. Küppers, Scharnhorststraße 26, 5. 1.

A. 100. Brief g. sp. erhalten. Bitte Donnerstag

um die Zeit.

211

Verloren

wurde gestern Abend zwischen 7 und 1/2 Uhr auf dem Wege von Adelheidstraße 30 nach Rheinstraße 35 eine schwarze Damenschürze mit Monogramm J. W. an einer Schleife befestigt. Gegen gute Belohnung abzugeben Rheinstraße 35, R.

Ein schwarzeleider Umhang mit Spangen- u. Polomen- arbeit ist Sonntag Nachmittag, den 13. Mai, in der Kampfstrasse 35, Deutsches-Haus, im Kurdisparth ob. in einem Zweispänner liegen. Gegen 10 Mt. Belohnung abzugeben Raffaeles Hof.

Blauer Damen-Sonnenschirm in der Wilhelmstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Hotel Rose.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Knaben wurden höherfreut.

Otto Israel und Frau,

Betty, geb. Tendau.

Hamburg, 14. Mai 1899.

Neuer Pferdemarkt 21.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandesregistern.

Geboren. 8. Mai: dem Kunst- und Handelsmälter Carl Hoffmann, e. T., Jakobine Elisabeth; dem Schneidermeister Karl Rodigast, e. T., Karl Otto, 9. Mai; dem Theatermälter Walther Sommer, e. T., Hildegard Sophie Maria; dem Portefeuillesteller Georg Sotia, e. T., Anna; dem Studiaturmälter Heinrich Dier, e. S., Hugo Heinrich, 10. Mai; dem Strohbehältnisschaffner Wilhelm Höhne, e. S., Paul August, 14. Mai; dem Barter Wilhelm Schäfer, e. S.

Unged. Kaufmann Friedrich August Doorn zu Grimfold mit Maria Ester geb. Scherlein. Maurer Johann Wagner zu Döllig mit Maria Anna Stimberl, daselbst. Landwirth und Naturer Karl Salzmann zu Dörfeld mit Louise Bäumer geb. Grafe.

gebü. Walther Holz zu Mainz mit Katherine Schmidt hier. Chemiker Ludwig Bergfeld zu Bremen mit Florence du Fresco hier. Director eines Conservatoriums der Musik Emil Rüdiger hier mit Marie Waldschmidt hier.

Geboren. 13. Mai: Margaretha, geb. Weigel, Ehefrau des Landschaftsrichters Karl Körber, 29 J.; Kaufmann Robert Adolph, 29 J.; dem Schneidermeister Carl Adolf Gruber zu Wiesbaden mit Sophie Friederike Wilhelmine Zollmann hier. Zug. Wilhelm Hans mit Caroline Dr. phil. Johanna Maria geb. Bäumer hier. Schiedsgerichtsrichter Conrad Koch, Johanna, geb. Fiedler, 21 J.; Witwe des Zimmermanns Konrad Koch, Johanna, geb. Fiedler, 71 J., 4. Mai; Witwe des Schlossherrn Adam Döring, Eleonore, geb. Bünzlos, 44 J.; verunheiratheter Schriftsteller Ludwig Reuter, 48 J., 6. Mai; Witwe des Bäckermeisters Wilhelm Moos, Sophie, geb. Berde, 67 J.; Agent Otto Wöhrel, 49 J., 9. Mai; Schreibermeister Albert Lieberseiter, 41 J.; Witwe des Schuhbedarfs Christian Gabelmann, Katharine Elisabeth, geb. Schwalbach, 51 J.

Aus den Civilstandesregistern der Nachbarorte.

Geboren. 30. April: dem Installateur Karl Gerlach, 27; dem Fabrikmännchen Philipp Karl Lang, e. S., 1. Mai; dem Schneidermeister Carl Oehle, e. S., 5. Mai; dem Schuhmärker Martin Dörr, 29; dem Angestellten Carl Adolf Gruber zu Wiesbaden mit Sophie Friederike Wilhelmine Zollmann hier. Zug. Wilhelm Hans mit Caroline Dr. phil. Johanna Maria geb. Bäumer hier. Schiedsgerichtsrichter Konrad Koch, Johanna, geb. Fiedler, 21 J.; Witwe des Zimmermanns Konrad Koch, Johanna, geb. Fiedler, 71 J., 4. Mai; Witwe des Schlossherrn Adam Döring, Eleonore, geb. Bünzlos, 44 J.; verunheiratheter Schriftsteller Ludwig Reuter, 48 J., 6. Mai; Witwe des Bäckermeisters Wilhelm Moos, Sophie, geb. Berde, 67 J.; Agent Otto Wöhrel, 49 J., 9. Mai; Schreibermeister Albert Lieberseiter, 41 J.; Witwe des Schuhbedarfs Christian Gabelmann, Katharine Elisabeth, geb. Schwalbach, 51 J.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass meine theure Schwester, unsere liebe Tante, Grossstante und Schwägerin,

Frau Constanze v. Scherer,

infolge eines Schlaganfalles heute früh 6 Uhr plötzlich verschieden ist.

Wiesbaden, Nürnberg, St. Petersburg, den 15. Mai 1899.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Frau Wilhelmine Beck,
geb. Göbel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. Mai, Nachmittags, auf dem neuen Friedhof statt.

7258

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 226. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 16. Mai.

47. Jahrgang. 1899.

Trotz der fortgesetzten Preissteigerung noch zu den bisherigen billigen Preisen.

Nur gute Waaren!

Conlauteste Bedienung!

Kaufhaus Otto Nietschmann &.

29. Kirchgasse.

Magazin für Haus und Küche.

Kirchgasse 29.

Großartige Auswahl in Galanterie-, Bijouterie-, Lyrus- und Lederwaaren.

Dortwährender Eingang in Neuheiten für Geschenk-Artikel.

Gelee- und Marmelade- Abschlag!

Eugen Kaiser-Geler, per Pf. 22 Pf., 10-Pf.-Gimer 2 Mark,
10-Pf.-Sachtopf 2.90 M.,
Süttischen-Laimera per Pf. 24 Pf., 10-Pf.-Gimer 2.25 M.,
10-Pf.-Sachtopf 2.85 M.,
gewürzte Obstmarmelade per Pf. 27 Pf., 10-Pf.-Gimer 2.80 M.,
10-Pf.-Sachtopf 2.45 M.,
Eugen Kaiser-Geler, per Pf. 30 Pf., 10-Pf.-Gimer 2.50 M.,
10-Pf.-Sachtopf 2.70 M.

Sämtliche Sorten sind in Säls- und Weck-Gläsern, Dose-

träppen in großer Auswahl vorrätig.

Consumhalle, Jahnstraße 2.

Salon-Parquetbodenwachs
per Pfund 80 und 90 Pf.,
Bernstein-Parquetbodenwachs | sehr und halbweise
Spiritus-Parquetbodenwachs | Qualität
Stahlspäne u. Parquetbodenstücke.

P. & D. Seligmann,
Zeilenschreiber, Kirchgasse 33.

Damen Stöcke Herren
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen eingetroffen.
H. Büttcher, Alte Colonnade 47.

Festspiele.

Empfehle mich den geckten Damen im Frühsommer und bitte
Bestellungen möglichst frühzeitig.

H. Jung, Coiffeur,

Hotel Metropole, Wilhelmstraße 8.

A.: Sieb', guten Tag, Herr **M.**, wie freut es mich, Sie nach so langer
Zeit einmal wieder zu sehen!

Aber wie sehr haben Sie sich verändert und zwar zu Ihrem Vorteil! Sie
sehen so wohl aus und sicherlich tragen Sie so einen auffallend schönen Anzug ...
einen so elegant liegenden Paletot!

B.: Ja, das will ich Ihnen sagen, lieber Herr College, früher in R. war
ich mit meinem Schieber sehr unzufrieden; als ich aber nach W. kam, wurde mir
von verschiedenen Seiten die außergewöhnliche Firma C. W. Deuster, Spezial-
Geschäft für Herren- und Knaben-Kleiderwaren, sowie für Aufführung
nach Maß (Oranienstraße 12) empfohlen. Ich wandte mich bei Bedarf in
Rückzug, sowie auch mit dem Uebergieber in jeder Hinsicht aufzufinden. Alles ist elegant
und kostet sich großartig; kurz und gut, ich bin in jeder Weise reell und billig
bedient worden, sodass ich meinen Bedarf stets bei der Firma C. W. Deuster
decken werde!

A.: Ich hoffe Ihnen verblüfflicht für Angabe dieser vortheilhaftesten Bezugs-
quelle und werde ich morgen schon einen Versuch machen und mit einem schönen
Sommer-Anzug nach Maß bei der Firma

C. W. Deuster,

Oranienstraße 12,

antreffen lassen.

Nun Adieu, leben Sie wohl bis auf Wiedersehen!

7239



Buschneide-Unterricht in Damen-Schneiderei

von Ottilie Schmidt, Moritzstraße 1, 2. Etage.



Einzige prämierte Methode der Zeitheit. Sicherer und leichte Art zur Erlernung der Damen-
schneiderei für Frauen und Töchter. Seit vielen Jahren am Platze nachweislich mit Erfolg
betrieben. Schülerinnen-Aufnahme täglich. Für gutes Lernen wird garantiert.

487

Theodor Werner,

Ausstattungs-Geschäft,

Telephon 704. Webergasse 30, Ecke Langgasse, Telephon 704.

empfiehlt

Mädchen-Waschkleider für 1—10 Jahre.

Knaben-Waschkleider, Jacketfaçon, Knaben-Waschmützen, Matrosen-Kragen.

Stickerei-Hüte — Seidene Hüte.

Baby-Jäckchen, -Kleidchen, -Mützchen.

Enorme Auswahl. — Billige Preise.

7239

Max Davids

Kirchgasse 47 — am Mauritiusplatz — i. H. d. Herrn L. D. Jung.
Kaufhaus I. Ranges.

Helle angenehme Verkaufsäume, Souterrain, Parterre und I. Etage

Elegante Herren- u. Knaben-Garderoben

empfiehlt in grösster Auswahl:

Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge
Herren-Paletots
Herren-Havelocks
Herren-Hosen, schönste Muster
Einzelne Sackröcke

von Mk. 14.— bis 45.—
" " 10.— " 28.—
" " 2.50 " 25.—
" " 15.— " 38.—
" " 9.— " 34.—
" " 2.80 " 18.—
" " 6.— " 25.—

Haus-Joppen

von Mk. 2.80 bis 16.—
" " 12.— " 35.—
" " 32.— " 45.—
" " 30.— " 40.—
" " 20.— " 28.—
" " 3.— " 8.50

Radfahrer-Anzüge
Gehrock-Anzüge
Jaquett-Anzüge
Fracks
Piqué-Westen (weiss)

Einzelne Westen von Mk. 1.80 an, Kinder-Hosen von Mk. 1.— an.

Grosses Stofflager!!!

Die Anfertigung nach Maass steht unter Leitung eines nachweislich ersten Zuschneiders.

Havana-Importen frisch eingetroffen.

J. Stauden, Kirchgasse 60. 6707

!! Seifen-Preise !!

Chemisch reine la weiche Seife bei 5 Pf. à Pf. 26 Pf.
" hellgelbe Seife bei 5 Pf. à Pf. 25 Pf.
gelde Seife bei 5 Pf. à Pf. 24 Pf.
Toilette-Seife, 5—10 Stück auf Pf. vorgenommen, à Pf.
50 und 75 Pf.
Blumen-Seife, Stück auf Pf. à Pf. 70, 80, 85 Pf.
Rechte blütige Mandarinen-Seife, in Stück und ½-Pf.-Stangen, à Pf.
70 und 80 Pf.
Glycerin-Seife (beschädigte Stücke) à Pf. 50 Pf.
Toilette-Seifalatte à Pf. 45 Pf.

Verpackung frei! 6998

Adalbert Gärtner,
Wiesbaden, Marktstraße 13,
Seifen, Parfümerien, Blüte u. c.

Königsberger Loosse

à 1 Pf. (Richtung 17. Mai) braue noch zu haben bei
de Fallots, Schirmfabrik, 10. Langgasse 10.

Suspensorien, Hosenträger etc.,
nur gute reue Waren, zu billigt gestellten Preisen.
C. Merten, Grabenstrasse, Ecke Marktstrasse.

Meiner geehrten Kundschaft hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich fernerhin nur meine eigenen, direct vom Producenten gekauften Weine verkaufe. Durch meine Beziehungen zu mehreren bedeutenden Weingutbesitzern am Rhein und an der Mosel, bin ich in der Lage, meine geehrte Kundschaft mit ausgezeichneten Qualitäten in jeder Preislage zu bedienen. Ich bringe nur wirklich reine Weine zum Verkauf und bitte, mir auch fernerhin das bisher gütigst geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

J. Rapp Nachf. (Inh.: Oscar Roessing.)
Goldgasse 2.

Goldgasse 2.

Trauringe,

massiv
Gold,
gestempelt;

sowie alle anderen Schmuckstücke durch Selbst-
anfertigung zu anerkannt billigsten Preisen.

G. Gottwald, Goldschmied,
Faulbrunnenstrasse 7.

Schwarze leichte Umhänge J. Bacharach,

in der Preislage von 18—55 Mk. neu eingetroffen.

4. Webergasse 4.

Schwarze Moiré- und Brocat-Costume-Röcke

per Stück 24 Mk.

Grosser Gelegenheitskauf.

J. Bacharach.

Hemden-Blousen

von 4.50 Mk. an.

Staubmäntel

von 7.50 Mk. an.

J. Bacharach.